

L03064 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 26. 4. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 26. April.

Mein lieber Freund,

Dank für den lieben Brief! Dank auch für den »Schleier der BEATRICE« und  
»BERTHA GARLAN«, die ich in schön gebundenen Exemplaren erhielt! Dank end-  
lich für Deine Bemühungen bei BAHR in Sachen des Stückes »Gewitter«!

Ich freue mich, daß Du wieder glücklich daheim bist. Auch die andere Nach-  
richt ist ~~rech~~ eine erfreuliche. Eine Frau und ein Kind, – das ist wohl die Löf~~un~~  
Erklärung für das, was die Natur mit uns vorhat; und demjenigen, der danach han-  
delt, spendet sie Glücksgefühle, wie immer, wenn man ihre geheimen Absichten  
erräth. Das ist der Weg zum Glück: die geheimen Absichten der Natur errathen.  
Ich wünsche Dir einen Sohn.

Daß man mit seiner Geliebten nach Italien gehen muß, ist selbstverständlich. Ich  
möchte wissen, was Italien sonst ~~xx~~ für einen Sinn hat, als den: eine Umgebung  
für eine Liebe zu fein. Darum beneide ich Dich nicht um Deine Romfahrt. Wohl  
aber beneide ich Dich um Deine Sehnsucht nach OLGA. Ich darf mich nach Keiner  
sehnen.

Der Artikel von BRANDES über Dich war recht schleuderhaft geschrieben. BRAN-  
DES war dieser Tage in Berlin – in merkwürdiger Stimmung: gezwungen heiter,  
manchmal verftört. Plötzlich ist er abgereist. Ich habe ihn sehr gern. Er hat etwas  
so Feines und Gütiges<sup>^!</sup>.

Sommerpläne? Wie Du willst. Mir ist Alles eins. Ich fahre weg oder bleibe auch  
zu Haufe. Bin auf dem Tiefpunkt aller menschlichen Verfassung angelangt....

Grüße an die Grünethorgasse, Grüße an Dich!

Von Herzen

Dein

Paul Goldmann

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1435 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>5</sup> *fchön ... Exemplaren*] Der Schleier der Beatrice war am 21. 2. 1901 bei S. Fischer erschie-  
nen, Frau Bertha Garlan am 13. 4. 1901.

<sup>6</sup> »Gewitter«] Unklarer Bezug. Das Fehlen einer unmittelbaren Bezugnahme verwirrt  
auch, weil das auf ein verlorenes Korrespondenzstück Goldmanns verweisen dürfte.  
Möglicherweise handelte es sich um den Fünfakter Gewitter von Alexander Ostrowski,  
oder ein noch unveröffentlichtes Werk einer unbekannten Person.

<sup>7</sup> *dabeim*] Schnitzler war am 19. 4. 1901 von seiner Italienreise zurückgekehrt.

<sup>7-8</sup> *die andere Nachricht*] Olga war mit dem gemeinsamen Kind schwanger. Am 10. 5. 1901  
musste die Schwangerschaft beendet werden.

<sup>15</sup> *Romfahrt*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 4. [1901].

<sup>16</sup> *Sehnsucht nach Olga*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 17. 4. 1901.

<sup>18</sup> *Artikel*] Georg Brandes: *Skikkelse og Tanker. Arthur Schnitzler*. In: *Politiken*, Nr. 98,

9. 4. 1901, S. 1. Es gibt ein nicht überliefertes Korrespondenzstück Goldmanns, in dem er Schnitzler den Artikel übersandte (vgl. Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 25. 4. 1901).

<sup>22</sup> Sommerpläne] Goldmann versuchte in mehreren Briefen, Schnitzler und Olga Gussmann zu einem Treffen am Wörthersee zu bewegen (Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 5. [1901], Paul Goldmann an Olga Gussmann, 10. 5. [1901], Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 5. [1901] und öfter). Letztlich sahen er und Schnitzler sich im August 1901 mehrmals in Südtirol, konkret am 7.8.1901 in Welsberg, am 13.8.1901 in Bozen und zwischen 18.8.1901 und 29.8.1901 noch einmal in Welsberg. Danach reiste Goldmann mit Schnitzler nach Wien zurück und blieb dort wohl noch ein paar Tage.